

# Spangenberg Zeitung.

Amtlicher Anzeiger  
für die  
Stadt Spangenberg.

Erscheint wöchentlich zweimal:  
Mittwoch und Sonnabend nachmittag.  
Gesangspreis vierteljährlich frei ins Haus  
1 Mt., durch den Briefträger gebracht 1 Mt.,  
monatlich 35 Pf.

Allgemeiner Anzeiger  
Fünf Gratis-

„Alldeutschland“.  
„Deutsche Mode und  
Handarbeit“.

Redaktion, Druck und Verlag:



für Stadt und Land.  
Beilagen:

„Handel u. Wandel“.  
„Spiel u. Sport“.  
„Feld und Garten“.

Carl Thomas, Spangenberg.

Amtsblatt  
für das  
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:  
Die 4spaltige Zeile ober deren Raum 10 Pf.,  
für auswärtige 15 Pf., Reklamazeile 20 Pf.  
Bei größ. Aufträgen entsprechenden Rabatt.  
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 30.

Donnerstag, den 14. April 1910.

3. Jahrgang.

Die Beilage „Handel u. Wandel“  
liegt nächster Nummer bei.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.  
(Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion  
immer willkommen).

Spangenberg, 13. April 1910.

In der am vergangenen Sonnabend abge-  
haltenen Versammlung des Krieger-Vereins wurde,  
nachdem das Protokoll vom 5. Februar verlesen  
und Genehmigung gefunden, der Beschluß über  
einen Nachtrag zu den Vereinsstatuten einstimmig  
angenommen. Der folgende Punkt: Besprechung  
über die Koffhäuserfabrik mußte, da von der Königl.  
Eisenbahn-Direktion noch kein definitiver Bescheid  
über einen an diesem Tage event. einzulegenden  
Extrazug eingegangen, bis zur nächsten Monats-  
versammlung verschoben werden. Ferner konnte  
der Verein zwei Neuaufnahmen verzeichnen.

Der hiesige Turnverein „Froher Mut“  
hielt am 9. d. Mts. seine Monatsversammlung ab.  
Nach Verlesung des Protokolls voriger Versamm-  
lung und Erhebung der Beiträge wurde die Ab-  
haltung eines Tanzabends am 2. Pfingsttage,  
sowie die Beteiligung an der Gantturnfahrt am  
22. Mai nach Schloß Waldeck und der Gdertal-  
sperrre beschlossen und den Teilnehmern freie Eisen-  
bahnfahr 4. Klasse bewilligt. Liste zum Einzeich-  
nen liegt im Vereinslokal bis zum 1. Mai aus.  
Auf allgemeinen Wunsch wurde das Einüben von  
Marsch- und Turnerliedern unter Leitung des Herrn  
Lehrer Pfalzgraf beschlossen und die nächste Stunde  
hierfür auf Sonnabend, den 16. d. Mts. festgesetzt.

Am dem am Sonntag in Hofgeismar statt-  
gefundenen Bezirkswettschreiben der Stenographen-  
Verein Stolze-Schrey beteiligte sich auch unser  
hiesiger Verein für Kurzschrift Stolze-Schrey mit  
3 Mitgliedern, welche sämtlich mit Preisen versehen  
zurückkehren konnten. Dies ist gewiß ein recht er-  
freuliches Zeichen für die rege Tätigkeit und den  
unermüdbaren Fleiß des noch jungen Vereins.

In der jetzigen Uebergangszeit sei man vor-  
sichtig in mancherlei Weise. Man trage trotz schönen  
und warmen Wetters nicht plötzlich allzu leichte  
Kleider, da man sich sonst bedenkliche Erkältungen  
und Kartarrhe zuziehen kann, die sich namentlich auf  
Nase, Hals, Lunge und Augen erstrecken. Ferner  
warne man die Kinder davor, sich jetzt auf den  
Rasen oder Steine zu setzen, da auch hierdurch  
Erkältungen entstehen, die fürs ganze Leben üble  
Folgen haben können.

Trotz wiederholter Verwarnungen und Ver-  
sicherungen wird noch immer der weitaus  
größte Teil der Eisenbahnunfälle durch die Unacht-  
samkeit von Geschirrführern beim Ueberfahren von  
Eisenbahnübergängen verursacht. Nicht oft und  
eingehend genug können die Geschirrführer auf die  
möglichen Folgen ihres leichtsinnigen Handelns auf-  
merksam gemacht werden; abgesehen von dem bei  
einem Eisenbahnunglück entstehenden Materialschaden  
setzen sie nicht nur ihr Leben, sondern auch das  
ihrer Mitmenschen in unverantwortlicher Weise aufs  
Spiel. Außerdem ziehen sie sich eine strenge Ver-  
strafung auf Grund des Paragraphen 316 des  
Strafgesetzbuches zu.

Der Halley'sche Komet wird allseitig mit  
Spannung erwartet. Mitglieder der Kgl. Gesell-  
schaft der Wissenschaften zu Göttingen, die der Geo-  
physikalischen Kommission angehören, bereiten eine  
Expedition nach Island vor, die beobachten soll,  
ob beim Durchgang der Erde durch den Schweif  
des Halley'schen Kometen elektromagnetische Stö-  
rungen in der Erdatmosphäre auftreten oder nicht.  
In Wien wurde der Komet am Sonntag mit  
deutlich sichtbarem Schweif gesichtet.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt die  
preußisch-hessische Staatsbahnverwaltung nach und

nach im Betriebe durchweg neue optische Signale  
zur Einführung zu bringen. Versuche, die in dieser  
Richtung unternommen wurden, haben günstige  
Ergebnisse gezeigt. Danach sollen die grünen  
Vorsignale ein gelbes Feld mit weißem Rand er-  
halten. Auch wird sonst in der Nacht anstelle des  
grün leuchtenden Lichtes ein gelbes Doppellicht zur  
Verwendung kommen, um namentlich bei starkem  
Nebel aus weiterer Entfernung erkennbar zu sein.  
Hierdurch hofft man wirksame Lichteffekte zu erzielen.

4. Aktmorschen. Am Sonntag fand in unserer  
Klosterkirche ein Kirchenkonzert unter gütiger Mit-  
wirkung einiger Herren u. Damen statt. Das Konzert,  
zum Besten der Kirchenheizung veranstaltet, nahm  
um 4 Uhr seinen Anfang und währte bis gegen  
6 Uhr. Alle Mitwirkenden stellten ihr Bestes Können  
in den Dienst der guten Sache. Es wurden u. a.  
Werke von Bach, Beethoven, Händel, Lutz und  
Mendelssohn wiedergegeben. Vor allem verdienen  
die großartig durch Herrn Lehrer Möller - Grieben-  
stein vorgetragenen Orgelkompositionen lobende  
Anerkennung, nur schade, daß diese Darbietungen  
durch das störende Geräusch der Orgelpedalmechanik  
beeinträchtigt wurden. Gewiß würde dann der  
Eindruck von Leistungsfähigkeit des Orgelvirtuosen  
wesentlich erhöht worden sein.

Trensa. Durch den Gendarmenwachmeister  
Palama hier wurde ein Deserteur vom Artillerie-  
Regiment Nr. 25, der sich im Februar von seinem  
Truppenteil entfernt, verhaftet und dem Gerichts-  
gefängnis eingeliefert.

Felsberg. Herr Oberförster Havelitscha er-  
legte dieser Tage einen kapitalen Luerhahn.

Oberkankungen. Da in diesem Sommer eine  
große Biernot infolge Eismangels eintreten wird,  
so planen einige unserer Wirte, billigen, aber  
„reinen, bekömmlichen Wein“ aus dem Faß zu  
verzapfen, und zwar ein großes Spezialglas zu 20  
bis 25 Pfennig. Da — namentlich im Sommer —  
leichter Wein dem Körper viel zuträglicher ist, als  
das ermüdende und mangels der richtigen Tempe-  
ratur schal schmeckende Bier, so handeln die Wirte  
durchaus in eigenem und im Interesse ihrer Gäste,  
wenn sie ihren Plan, Wein zu verzapfen, ausführen,  
aber sie sollen keinen Nachenpuffer nehmen. In-  
dessen das wird schon das neue Weingesetz und die  
dadurch bedingte scharfe Kontrolle, sowie die hohe  
Strafe für Zunderbehandlungen verhindern.

Cassel. Ein entsetzlicher Unglücksfall ereignete  
sich am Dienstag in der Schillerstraße. Beim  
Feuerangründen im Küchenherd kam eine allein in  
der Wohnung anwesende Dame der Flamme zu  
nahe, ihre Kleider fingen Feuer, das sich mit solcher  
Schnelligkeit verbreitete, daß die Unglückliche im  
Korridor ohnmächtig zusammenbrach. Nachbarn  
wurden durch den Rauch, der aus der Wohnung  
drang, auf das Unglück aufmerksam, sie benachrichtig-  
ten die Angehörigen und die Feuerwehr, die auch  
sofort zur Stelle war. Ihre Hilfe kam zu spät.  
Die Brandwunden waren so schwere, daß der Tod  
sofort eingetreten war.

— Einen bösen Ausgang nahm ein scharfhafter  
Ringkampf, den zwei Handwerker in einer hiesigen  
Gastwirtschaft ausfochten. Der eine der Ringer  
kam zu Fall und brach sich ein Bein.

Hann.-Münden. Ein bedeutendes Schadenfeuer  
entstand am Montag abend in der Vorstadt Blume.  
Mit großer Schnelligkeit verbreitete sich das Feuer  
und nach kurzer Frist standen die Dächer von 5  
Wohnhäusern in Flammen. Glücklicherweise sind  
sämtliche Bewohner der Häuser gerettet. Nur eins  
der Häuser konnte gerettet werden. Die übrigen  
vier sind vollständig niedergebrannt. Fünfzehn  
Familien sind durch das Feuer obdachlos geworden,  
von denen mehrere garnicht, einige nur sehr schlecht  
versichert waren und ihr ganzes Hab und Gut ein-  
gebüßt haben.

Vom Eichsfeld. Ein Dorado für Kurfürscher  
ist das Eichsfeld geworden. Außer den drei Ge-  
brüthern Ausmeier und dem kürzlich verhafteten  
„Heilkundigen“ Dikomeit ist jetzt ein neuer „Wunder-  
doktor“ hinzugekommen, der sich in Nesselröden  
niedergelassen hat. Seine Methode besteht darin,  
daß er die leidende Menschheit durch Teer-Rezepte  
wieder auf die Beine zu bringen verspricht. Da  
die Kuren aber keine Erfolge zeigten, kam sein Ruf  
nicht über den Ort hinaus. Der Zulauf innerhalb  
seiner vierteljährigen „Praxis“ war so gering, daß  
er in dem Gasthose, wo er seine „Sprechstunden“  
abhielt, seinen pekuniären Verpflichtungen nicht mehr  
nachkommen konnte und schließlich nicht einmal eine  
Wohnung im Orte mehr erhielt. Waiter — so  
heißt der Teerdoktor — hat deshalb unter Hinter-  
lassung von 120 Mark Schulden Nesselröden ver-  
lassen. Er soll sich nach Hamburg gewandt haben.

Spangenberg Rätselfür alte und junge Leut.

33. Im nebelvollen Engeland  
Bin ich den Lords gar wohl bekannt,  
Durch meiner Schenkel große Kraft,  
Die manchem schon Gewinn verschafft;  
Denn ich durchlaufe in großer Eile  
In kurzer Zeit gar manche Meile.  
Statt „N“ ein „M“ als erstes Zeichen  
Wird mancher Bub vor mir erblicken;  
Mit Brüchen rechnet er nicht gern,  
Drum sah er mich viel lieber fern.  
So laß das „R“ und „N“ uns streichen,  
Seh „Z“ dafür als Anfangszeichen.  
Gleich siehst Du vor Dir einen Mann,  
Der schlechte Reime schmieden kann.  
Doch jetzt o Leser erlöst er Dich  
Für Deine Geduld auch bedankt er sich.  
(Auflösung in nächster Nummer.)

Ein modernes Verkehrs-Mad ist die Marke „Superior“  
der Firma Hans Hartmann Akt.-Ges. in Eise-  
nach. Zitta 100 000 „Superior“-Fahrräder wurden von  
verleihen in den letzten Jahren geliefert und hat sich die  
Firma durch die tadellosten Erzeugnisse ein Renommee in  
weiten Kreisen zu verschaffen gemitt. Der nunmehr er-  
schienene neue Katalog enthält an Modellen für die Saison  
1910 wiederum hochmoderne und stabile Maschinen, deren  
Preiswürdigkeit hervorgehoben zu werden verdient. Die  
große Verbreitung spricht am besten für die Qualität der  
„Superior“-Fahrräder und dokumentiert, welcher Beliebtheit  
sich dieselben überall erfreuen. Der Katalog wird gratis  
an Interessenten versandt. Lieferungen erfolgen direkt an  
Private.

Lezte Nachrichten.

Posen, 13. April. Gestern entzündeten sich die  
auf dem Hauptbahnhof lagernden Schwellenkapel.  
Es verbrannten ca. 5000 neue eiserne Schwellen,  
auch sind 6 Güterwagen angebrannt. Der Betrieb  
ist nicht gestört.

München, 13. April. Die Arbeitgeber des Bau-  
gewerbes lehnten die Vermittlung der Regierung  
ab und beschlossen, am Freitag abend alle Bauar-  
beiter auszusperrern.

Bukarest, 12. April. Bei orkanartigem Sturm  
sind in der Stadt Neampz an der Moldau 100  
Häuser samt Nebengebäuden ein Raub der Flam-  
men geworden. Mehrere hundert Familien sind  
obdachlos.

Mailand, 13. April. 30 000 Maurer haben  
wegen Lohnstreitigkeiten die Arbeit eingestellt.

Wetterbericht.

Am 14. April: Etwas kühler, wechselnd bewölkt, zeitweise  
heiter, etwas Regen.  
Am 15. April: Kühler, teils heiter, teils wolfig, stellenweise  
etwas Niederschläge, an vielen Orten Nachtfrost u. Reif.  
Am 16. April: Ziemlich heiter und vorwiegend trocken,  
Nachts Frost und Reif, Tag ziemlich angenehm.



# Krieg oder Frieden?

Wieder einmal ist das die allgemeine Frage in England. In einer angelegenen Londoner Wochenschrift ist nämlich vor einigen Tagen ein Artikel erschienen, der sich einnehmend mit der für England gefährlichen wirtschaftlichen Ausdehnung Deutschlands beschäftigt und zu dem Schluss kommt, die deutsche Flotte müsse gestärkt werden. Solche Stimmen finden in England immer Widerhall. Und sie fanden ihn diesmal um so leichter, als zufälligerweise an dem Tage, da der Artikel erschien, bekannt wurde, daß die bisher in Kiel stationierte gemeldete deutsche Geschwader nach Wilhelmshaven verlegt worden sei. Natürlich wird dadurch

## England bedroht.

Und die Admiralsität hat schnell die Order gegeben, das ein aus der Heimat- und der Atlantischen Flotte zusammengefügtes Geschwader in der Nordsee zwei Wochen lang Übungen veranstalten soll. England ist also gerettet! — Glücklicherweise gibt es auch noch besonnene Männer am Themelstrand, die die Kriegsbege nicht gutheißen. Zu ihnen zählt der Verfasser eines Artikels, der in einer andern Londoner Zeitung erschienen ist und in dem es u. a. heißt: „Wir wollen uns einmal klar machen, was wir alles nötig haben, wenn wir an der Annahme festhalten, daß Deutschland feindselige Absichten gegen uns hat, eine Annahme, die wir aber weit von uns weisen. Erstens müssen wir in der Lage sein, die Neutralität Hollands und Belgiens zu verteidigen, wozu aber nicht die Flotte, sondern eine Armee nötig ist. Ferner brauchen wir ein

## Bündnis mit Frankreich,

und das können wir nicht ohne die allgemeine Wehrpflicht haben, wie uns der Tempel“ oft genug auseinandergesetzt hat, denn wir können Frankreich nicht zumuten, unsre Schichten in Europa ohne uns zu schlagen. Der Preis für die Aufrechterhaltung unsrer Überlegenheit auf See ist also eine Politik der Bündnisse und die Einführung der Wehrpflicht. Aber das ist noch nicht alles. Da ist einmal Rußland, mit dem wir uns verständigen müssen, um einen Krieg mit Deutschland zu führen, weil es sich nämlich sonst selbst mit Deutschland verständigen würde. Was aber eine

## Verständigung mit Rußland

bedeutet, davon haben wir ja schon in Berlin einen Begriff bekommen. Berlin (wo Englands Einkauf immer mehr durch Rußland zurückgedrängt wird) müßte also die Kosten für ein solches Bündnis tragen und damit alle unsre Beziehungen zu diesem Lande und unsre politische und strategische Stellung in Indien. Aber das ist auch noch nicht alles. Denn diese Bündnisse sind nicht vereinbar mit der Aufrechterhaltung der offenen Tür im Handel. Und damit würden wir auch unsre guten Beziehungen zu Amerika

risikieren. Die Vorbereitungen zu einem siegreichen Kriege mit Deutschland bedeuten also: Allgemeine Wehrpflicht, Verlust von Indien, Beeinträchtigung unsrer Stellung in der Türkei und Indien, vielleicht Konflikte mit Amerika und den Verzicht auf den Grundlag der offenen Tür im Handel und dadurch eine Schädigung unsrer Industrie mit ihrer Rückwirkung in der Heimat. Das alles bedeutet also ein erfolgreicher Krieg für uns. Jeder Vaterlandsfreund muß darum für eine Politik der

## Freundschaft mit Deutschland

eintreten. Jede andre Politik bringt Gefahr entweder untern Beziehungen im Auslande oder unsrer Fortschritt und Wohlstand zu Hause, oder aber auch beiden.“ — Das sind beachtenswerte Ausführungen, die sich die Kriegsbegeher jenseits des Kanals genau merken sollten.

# Politische Rundschau.

## Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat die diesjährige Reise nach Korsika — und nach dem Mittelmeer überhaupt —

endgültig aufgegeben. Alle Meldungen, daß der Kaiser im Süden mit andern Staatsoberhäuptern zusammenzutreffen werde, sind daher unzutreffend.

Zu der Stellung, die Deutschland den Erhöhungen des französischen Zolltarifs gegenüber einzunehmen beabsichtigt, verläutet von unterrichteter Seite: Die Frage, ob ein Geantwort ergriffen werden sollen, kann nicht sofort beantwortet werden. Man wird zunächst abzuwarten haben, in welcher Weise die Zolländerungen praktisch wirken. Bei einigen Gegenständen hat ja die französische Regierung bereits im Senat Ermäßigungen hinterlegt, die auch von der Deputiertenkammer hinterher genehmigt wurden. Der Regierung kann man es also nicht zum Vorwurf machen, daß sie keinen guten Willen gezeigt hätte. Sobald die Folgen der französischen Zolländerungen praktisch in Erscheinung getreten sind, wird die deutsche Regierung durch Umfrage bei den deutschen Interessenten feststellen, welcher Art die Beeinträchtigung des deutschen Handels ist und welche Gegenmaßnahmen zu ergreifen sind, um die nachteiligen Folgen der Tarifveränderungen auszugleichen. Bis dahin wird sich die deutsche Regierung abwartend verhalten und von allen Maßnahmen irgend welcher Art Abstand nehmen.

Bei der am 8. d. stattgehabten Reichstags-ersammlung in Bosen, wo der bisherige polnische Abgeordnete v. Czernawski im Oktober v. sein Mandat niedergelegt hatte, ist zum ersten Male der deutsche Kandidat mit einem Polen in die Stichwahl gekommen. Es erhielten Oberbürgermeister Dr. Wilms (kons.) 11 797 Stimmen, Sosniski (von der Partei aufgestellter polnischer Kandidat) 6770, Nowicki (polnischer Demokrat) 9760, Matyszkowski (soz.) 2303 Stimmen. Es muß eine Stichwahl zwischen Dr. Wilms und Nowicki stattfinden, die wahrscheinlich die Wahl des letzteren ergeben wird, da bei der Stichwahl alle (sagt in drei Lager geteilten) Polen einmütig gegen den deutschen Kandidaten stimmen dürften.

Die auf Veranlassung des Reichsrats des Innern stattgehabten Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern des Bau- und Gewerbes zwecks Aufstellung eines neuen Tarifes, sind ergebnislos verlaufen; der Arbeitserbund wird zum 15. d. die Aussperrungen vornehmen. Damit hat ein wirtschaftlicher Kampf begonnen, der sich sehr bald in weiten Schichten der Bevölkerung unlesbar bemerkbar machen wird.

Am Sonntag fanden in Berlin an drei verschiedenen Stellen mit Erlaubnis der zuständigen Behörden öffentliche Wahlrechtskundgebungen statt, die von den Sozialdemokraten und Demokraten veranstaltet waren. Im Friedrichshain, im Humboldthain und im Treptower Park hatten sich etwa 150 000 Menschen versammelt. Die Kundgebungen verliefen ohne jeden Zwischenfall. — Auch in verschiedenen Provinzialstädten fanden wieder Wahlrechtskundgebungen statt, die sämtlich ruhig verliefen, mit Ausnahme von Breslau, wo ohne Wissen der Polizei eine Versammlung unter freiem Himmel veranstaltet worden war. Die Schutzmansschaft machte von der blanken Waffe Gebrauch. Mehrere Personen wurden verletzt und eine große Anzahl verhaftet.

## Frankreich.

Ohne besonderes Aufsehen ist der Besuch des italienischen Ministers des Aukern, San Giuliano, der erst vor wenigen Tagen sein Amt angetreten hat, bei dem französischen Minister des Aukern, Richon, vorübergegangen. Pariser Blätter melden, daß sich die Unterredung auf die auswärtige Politik bezog und daß beide Minister in allen Fragen übereinstimmender Meinung waren. Daß der neu ins Amt getretene Minister sich bereits, seinen französischen Kollegen zu besuchen, zeigt, welchen großen Wert man in Italien auf ein gutes Einvernehmen mit Frankreich legt. Aber auch in Frankreich wünscht man lebhaft eine Annäherung an Italien. Das zeigt der Plan des Präsidenten Fallières, dem König Viktor Emanuel demnächst einen Besuch abzustatten.

Der große Eindruck, den die jüngste Senatssitzung über die Veranschlagung der Militär-Luftschiffahrt hervorgerufen hat, soll die Regierung veranlassen, die Schaffung einer neuen Ventballonflotte jetzt ernstlich in Erwägung zu ziehen. Es sollen in nächster Zeit bei drei französischen Firmen je zwei Ventballons in Auftrag gegeben werden. Frankreich, das gegenwärtig drei Ventballonflotten besitzt, würde dann über 9 Luftkreuzer verfügen, hätte also Deutschland noch nicht erreicht, das gegenwärtig 12 Luftschiffe (5 Zeppelin, 3 Parseval und 4 Gros) zur Verfügung hätte, obwohl diese nicht alle Eigentum des Reiches sind.

## England.

Vor einigen Tagen hat bekanntlich die Überlieferung der deutschen Hochseeflotte von Kiel nach Wilhelmshaven stattgefunden, d. h. ihre Heimstation ist von der Ostsee in die Nordsee verlegt worden. Das scheint man in England wieder einmal als eine „Bedrohung“ aufzufassen, denn Lordon der Briten berichten, England werde „als Antwort auf die Verlegung der deutschen Hochseeflotte eine große Abzugsfahrt seiner Flotte in der Nordsee veranstalten.“ Die aus der Heimatflotte und der Atlantischen Flotte vereinigte Streitmacht sollen 22 Schlachtschiffe, 13 Panzerkreuzer, 10 geschützte Kreuzer und 50 Zerstörer, 6 Werftschiffe und 20 Unterseeboote umfassen. — Es ist bedauerlich, daß sich immer wieder englische Blätter finden, die auch bei dem kleinsten Anlaß in häßlicher Weise Zweifeln zwischen beiden Mächten säen wollen, noch bedauerlicher aber, daß die amtlichen Kreise in London ab und zu dem deutschfeindlichen Geiste Rechnung tragen müssen, wie diese so überaus angelegentlich Abzugsfahrt doch offenbar zeigt.

Das Unterhaus macht nun tatsächlich Ernst mit der Entziehung des Oberhauses. Der wichtigste Teil des vom Premierminister dem Unterhause unterbreiteten Gesetzes gegen das Oberhaus wurde mit 339 gegen 237 Stimmen, also mit einer Regierungsmehrheit von 102 Stimmen angenommen. Darin wird gefordert, daß dem Oberhause jede Befugnis entzogen werden soll, eine Finanzvorlage abzulehnen oder zu ändern. Das Oberhaus würde also künftig nicht mehr, wie im Vorjahre, das Budget der Regierung verzögern und damit die Auflösung des Unterhauses erzwingen können.

# Anpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Nach dreitägiger Verhandlung hat die Strafkammer den ehemaligen Profuristen der Aktiengesellschaft Arthur Koppel, Fritz Kluge, der die Firma um 400 000 M. geschädigt hat, wegen Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung zu fünf Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, unter Anrechnung von einem Jahre drei Monaten Untersuchungshaft verurteilt.

Weimar. Das Reichsbienenzuchtmuseum ist hier feierlich eröffnet und der Allgemeinheit übergeben worden. Das Museum, das in das Eigentum der Stadt Weimar übergeben wurde, ist in den Gehgehöbräumen des städtischen Museums untergebracht. Es besteht aus drei Abteilungen: einer historischen, einer permanenten und einer Spezialabteilung. Jede dieser Abteilungen besteht wieder aus verschiedenen Gruppen. So sind in der ersten u. a. die Gruppen der Urformen der Bienenwohnungen, der Kunstbienenwohnungen von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart, der Geräte zum Fliegen der Bienen und zur Gewinnung und Verwendung der Bienenprodukte aufgestellt, auch fehlt es nicht an vorgezeichneten Funden von Bienen, Waben und dergleichen. — Die permanente Abteilung zeigt alle neuen Errungenschaften auf dem Gebiete der gegen-

# Eine titellose Geschichte.

19] Von Eugen Osborne.

(Schluß.)

Die Equipagen fuhren vor; es war Zeit, aufzubrechen, da sah man den Herrn von Stein sich langsam nach der Richtung hin bewegen, wo der Baron sich befand, der ihm gleichfalls etwas zögernd entgegenkam. Endlich wurde es klar, daß Herr von Stein einen festen Entschluß gefaßt.

Er machte die letzten Schritte rasch, streckte seine Hand aus und sagte:

„Schließlich hat ein Mädel doch wohl das Recht, den zu heiraten, den sie liebt will. Wir wollen wieder Freunde sein, Gustache!“

„Bon Herzen gern, Edmund!“ entgegnete der Baron und schüttelte die dargebotene Rechte mit einer Energie, die bewies, daß er es aufrichtig meinte.

Es war alles in Ordnung. Herr von Stein setzte noch denselben Tag nach B. zurück, um seinen Wiedereintritt in den aktiven Dienst zu bewerkstelligen. Sein leicht zu entzweielfelnder ehelicher Kopf war bald ganz erfüllt von dem Gedanken an Kampf und Sieg, so daß darin nach nicht gar langer Zeit alles andre in den Hintergrund trat.

Die übrigen verbrachten noch einige glückliche Tage zu R.

Als Frau von Gundlingen, von dem Schauspiel des Zweikampfes zurückkehrend, ihre Wohnung wieder betrat, wurde ihr gemeldet, daß ein Besucher ihrer im Salon war, der sie durchaus zu sprechen verlangte. Etwas unzufrieden über die unwillkommene Störung ging sie in den Salon und erblickte den verdrießlichen Vetter Nr. 4, zu ihrem Erstaunen diesmal ohne die Begleitung des schäblichsten Neffen, aber

daß er ausnahmsweise mit ein freundlichem Gesicht, — in seiner Hand hielt er einen Strauß prächtiger Blumen.

„Meine Cousine,“ sprach er, ihr galant die Hand küßend und die Blumen überreichend — „seit einem Jahre frage ich es auf dem Herzen.“

„Was denn, Cousin? Das Bußett?“

„Nein, meine Liebe zu Ihnen! Gestern war ich hier, wo Sie aber abgewiesen; heute habe ich mich nicht abweisen lassen, denn seit dem Male ist es mir ganz klar geworden, daß ich nicht länger zögern dürfte, Ihnen mein Herz und meine Hand anzubieten.“

„Ich danke Ihnen herzlich, Cousin, und fühle mich ungemein geehrt, dennoch muß ich Sie bitten, es mir zu verzeihen, daß ich von den drei Dingen, die Sie mir bieten — nur die Blumen annehmen kann. — Seit gestern bin ich die Verlobte des Professors Sonnenfeld.“

„Ja!“ rief der Cousin. „Seit einem Jahre liebe ich diese Frau und nehme mir täglich vor, es ihr zu gestehen, und nun, da ich mich endlich dazu entschließen, vernehme ich, daß sie seit gestern mit dem Professor verlobt ist, der sie kaum seit vier Wochen kennt. Diesmal habe ich mich wirklich verspätet!“

„Ja, lieber Freund, Sie sind wieder einen Posttag zu spät gekommen; aber ich hoffe, Sie werden mir trotz allem Ihre verwandtschaftlichen Gesühle bewahren, und ich hoffe ferner, daß Sie bald ein Herz finden möchten, das stärker für Sie schlägt, als es das meine vermochte. Leben Sie wohl, Cousin, und seien Sie mir nicht böse!“

Sie reichte ihm ihre Hand, die er sichtlich an die Lippen führte, worauf er mit stummer Verbeugung sich verabschiedete.

En d e.

# O diese Frauen.

Von Ellen Wägnier (Stockholm.)

„Aber Karola!“  
Was lag alles in diesen beiden Worten: Enttäuschung, Wortwurf, so daß Frau Karola Wägnier aufhörte, ihr Taschentuch zu bearbeiten und ihren Mann ansah.

„Aber liebe Karola!“ Etwas andres brachte Advokat Wägnier nicht hervor. Er war zu benommen. Das also war sein Mutterweib, das erhaben sein sollte über derlei von ihm verabschiedete Schwächen, wie Neugier und Feiligkeit! Erst ertrug er sie dabei, wie sie Gehelchungsverhandlungen und andre Papiere einhieb, die er in vollem Vertrauen zu ihrer Diskretion während seiner kurzen Abwesenheit auf dem Tische hatte liegen lassen. Und als er ihr deshalb milde, doch ernste Worte machte, wird er Zeuge eines Auftritts, eines förmlichen Auftritts, mit sinnlosen und unberantworlichen Gegenangriffen und grundsätzlichen Schlussfolgerungen, mit Tränen, unbederrhtigen Gesten, Zerreißen des Taschentuches und Ähnlichem.

„Aber beste Karola, du bist nicht du selbst.“  
„Ja,“ antwortete sie höflich, „nun bin ich ich selbst, zum ersten Male, seitdem wir verheiratet sind.“

„Ich bin wie aus den Wolken gefallen. Du der verächtlichen weiblichen Schwäche verfallen, die man Neugier nennt, du, die du meine Bewunderung erwartest, indem du einen ganzen Tag lang einen Brief von mir uneröffnet in der Tasche behieldest, obwohl er meine Werbung enthalten konnte. Schwester Maria hat es mir selbst erzählt.“

„Das war ja gerade meine Absicht, daß sie das

\*) Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.



Wienzug. — Die dritte soll praktisch den von den Reichsvereinen veranstalteten Kursen dienen.  
**Frankfurt a. M.** Die internationale Ausstellung für Sport und Spiel, die am 15. Mai hier selbst beginnen sollte, wird bereits am Samstag vorher durch einen feierlichen Akt eröffnet werden. Geschlossen wird sie am Sonntag, den 17. Juli, mit einem großen Abendessen.

Ein Doppelmordversuch hat sich dieser Tage hierhergetragen. Der dreißigjährige Schneider Hermann Becker überfiel das Ehepaar Weller, seinen Schwager und Schwestern, und verletzte die Frau durch einen Schlag mit einem Schürmermesser lebensgefährlich, während der Mann schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Der Mörder hatte früher bei dem Ehepaar gewohnt und behauptet, er sei von den Ehepartnern hypnotisiert worden. Auf der Polizei gab er an, daß er die Tat in der Hypnose begangen habe.

**Salle a. S.** Der 22-jährige, schon mehrfach verurteilte Arbeiter und Militär-Invalide Otto Hockbach erkrankte in der Nacht zum 30. Dezember v. mehrere Stellen eines hiesigen Arbeiters und entnahm ihnen ein Freituch. Er dachte dann einen Bekannten, einen lebensschwachen Freitrierer, aus dem Schlafe, um mit ihm freitrierend daheim, da er sofort vermutete, das Freituch könne nur „gemauft“ sein. Vor Gericht entschuldigte sich Hockbach mit „Schwindelanfällen“, an denen er seit seiner Militärzeit sehr leide. Abgesehen davon, daß das Freituch sich nicht brennend aneignen, sondern es nur vorübergehend zum Freitrieren benutzen wollen, um es dann dem Eigentümer zurückzugeben. Die Staatsanwaltschaft ließ Mißdeuten und sprach ihn frei. Der Staatsanwalt hatte ein Jahr Gefängnis beantragt.

**Köln.** Auf einem Grundstück in Niehl hatten mehrere Kinder beim Spielen ein Feuer angezündet. Dabei fing die Kleider eines fünfjährigen Mädchens eines Spielarbeiters Feuer und das unglückliche Weib land sofort in Flammen. Die Brandwunden waren so schwer, daß das Kind bald darauf unter großen Schmerzen verstarb.

**Kölninghausen (Westfalen).** Hier stürzten beim Spielen zwei zwölfjährige Schulknaben in die Ganscher, die an der Stelle stark verschlammte ist, und fanden dort ihren Tod.

**Binnen (Bessi).** In der hiesigen Bürgerchaft herrscht große Erregung wegen eines Dynamitattentats, das auf die Wohnhäuser der Fabrik Rothhoff verübt wurde. An den verschiedenen Stellen der Gebäude waren Dynamitpatronen mit Zündschnüren gelegt. Eine Patrone explodierte mit furchtbarem Knall und zertrümmerte die ganze Vorderseite des Hauses. Glücklicherweise gelang es, die Zündschnüre der übrigen Dynamitpatronen zu löschen.

**Sauerbrunn.** Der hiesige Polizei ist es gelungen, die 19 Jahre alte Raubmörderin Johanna Breitgoff zu ermitteln und zu verhaften, die in Schönwalde im Saueswald den Scherenhändler Fritz Waldner getötet und um seine Barschaft von 800 Mk. beraubt hat. Die gefährliche Räuberin hatte sich in einer Wirtshaus als Kellnerin verdingt.

**Sandow.** Der mit 900, größtenteils russischen, armenischen und montenegrinischen Auswanderern auf der Fahrt nach Norland (Ver. Staaten) befindliche englische Passagierdampfer „Cairnora“ ist im Armeelanal in Brand geraten. Der schwedische Dampfer „Maland“ und der Passagierdampfer „Ranama“ nahmen die Reisenden auf und brachten sie nach Dover, wo sie nachts eintrafen. Auch die „Cairnora“ ist in Dover eingetroffen. Aus den Mitteilungen der Passagiere geht hervor, daß eine Explosion in den Kohlenbunkern die Frauenabteilung zerstörte, wodurch ein Kind getötet und mehrere Frauen schwer verletzt wurden. Die bestürzten Auswanderer eilten jammernd

und schreiend auf das Verdeck. Der Schrecken wurde durch die aus dem Innern des Schiffes dringenden dichten Rauchmassen und die fortwährenden Explosionen stark vermehrt, von denen die eine im Maschinenraum soll. Das Übernehmen der Befragung getötet haben Rettung herbeigeeilten Passagiere auf die zur Schwere, da die Auswanderer in ihrer Angst nicht zu regieren waten. Vier von ihnen fielen bei dem wilden Drängen ins Wasser und konnten nur mit Mühe gerettet werden. Viele Männer, die im Getümmel sich mit Gewalt vor die Frauen zu drängen suchten, mußten von den Matrosen zu Boden geschlagen werden.  
**New York.** Bei einem Doppelschiffbruch zweier Frachtkügel und eines Flugzeuges in der Nähe von Rome (Ver. Staaten) wurden ein Feiger getötet und

Anerkennung gefunden. Mexiko verdankt bekanntlich Alexander v. Humboldt sehr viel, und noch heute stützen sich Forscher wie Industrielle zum Teil auf seine Werke. Bis jetzt existierte in der ganzen Republik keine Statue des berühmten deutschen Gelehrten, obwohl eine Straße in Mexiko-Stadt nach ihm benannt ist.

**Einen neuen Weltrekord für Flüge von zwei Personen** hat der belgische Flugtechniker Daniel Minnet mit zwei Stunden 19 Minuten 4 Sekunden aufgestellt. Er erhob sich um 7 Uhr 10 Minuten mit einem andern Herrn bei prächtigem Wetter auf einem Farman-Zweidecker in der Nähe von Paris in die Luft und umkreiste in 30 bis 40 Meter Höhe das Fluggelände von Bouy, das er bisweilen betrat, um die nahen Ortschaften Mourmelon und Bouy aufzusuchen und



Im Inneren des Elbtunnels.  
 Der Verkehr zwischen Hamburg und dem gegenüberliegenden Scharbeutz der Elbe erfolgte bisher mittels Fähren.

Im Jahre 1907 bewilligte der Senat und die Bürgerchaft von Hamburg die Summe von 11 Millionen Mark, um dieses einfache Verkehrsmittel durch einen großartigen Verkehrswege unter dem Belt der Elbe zu ersetzen. Am 29. März, b. konnte in Anwesenheit der Behörde die letzte Erdarbeiten gebrannt werden, die in dem entstehenden Tunnel den Arbeiten noch Überstand lieferte; im nächsten Jahre wird die neue, großartige Anlage geendet und der Hamburger Hafen um eine Seehafenfähigkeit reicher sein. Die Einfahrt in den Tunnel wird von den neuen Landungsbrücken von St. Pauli erfolgen. Hier erhebt sich ein Reibebau, der die beiden Eingangsschächte überbrückt. In jedem der Schächte werden je sechs große Aufzüge die Fahrgäste und Fußgänger in die Tiefe der Tunnelöffnungen befördern, die ganzlich aus eisernen verbundenen Trägern bestehen.

wieder zurückzuführen. Minnet dürfte etwa 152 Kilometer bedeckt haben. Der bisherige Inhaber dieses Rekordes war der Belgier van den Born, der am 31. Januar ebenfalls mit einem Farman-Zweidecker, mit einem Passagier eine Stunde 48 Minuten und 50 Sekunden lang.

mindestens 20 Personen schwer verletzt. — Der Schnellzug zwischen Milwaukee und Saint Paul wurde von Räubern angehalten, die die Passagiere aller Wertsachen beraubten. Die Banditen entkamen.

**Buntes Allerlei.**

**Ein Geschenk Kaiser Wilhelms für Mexiko.** Kaiser Wilhelm wird der Republik Mexiko zu ihrer am 16. September stattfindenden Jahrbundertfeier der Unabhängigkeit eine Statue Alexander v. Humboldts als Geschenk überbringen. Diesemal soll im Zentrum der Stadt Mexiko in einem kleinen Vorgarten der Nationalbibliothek aufgestellt werden. Das Geschenk hat bei der dortigen deutschen Kolonie großen Anklang und in der mexikanischen Presse allgemeine

**Δ Gefährlich. Dramatiker:** „Seien Sie mal ehrlich! Was halten Sie von meinem neuen Stück?“ — **Kritiker:** „Fragen Sie mich nicht. Ich sage doch nichts. Sie sind so viel größer und stärker als ich.“ — **Seine Ansicht. Lehrer:** „Da wir die Klasse der Fische schon durchgenommen haben — wo gehört der Hering hin, Fritz Krause?“ — „In den Kartoffelsalat!“

„Ich kannte ja deinen Geschmack, und da ich nicht sicher war, daß dieser Brief deine Werbung enthielt, wollte ich es so einrichten, daß der nächste sie jedenfalls brachte.“ antwortete Frau Karola mit einer Offenheit, die ihren Mann entsetzte.

„Was, sagte er, und sperrte die Augen auf wie ein Maulwurf, dem plötzlich die Binde von den Augen fällt. Wenn die Sache mit dem Briefe Berechnung war, so war es vielleicht auch die zum Mittagessen bei meinen Eltern, als ich nach dem Kaffee um dich wand?“

„Was meinst du nun?“ fragte Frau Karola mit überlegenem Lächeln.  
 „Denken erinnert dich wohl! Du hattest ein entzückendes Kleid an, hellrote Seide mit etwas hünnem, süßlichen —“

„Gibson,“ sagte sie mittelbig.  
 „Ja, was es auch war, du sahst jedenfalls reizend und lieb darin aus. Nun, Birén, sagte ich zu mir selbst, ist die rechte Stunde da, um zu erforschen, ob das kleine Fräulein Karola eine passende Frau für einen Advokaten ist. Neugierig ist sie nicht, das weiß ich schon, nun will ich erproben, ob sie auch die stille, milde Gemütsart hat, die ein Advokat in seinem aufwachen Beruf bei seiner Frau finden muß.“

„Nun, das sind ja schöne Bekanntschaften, die du da machst,“ rief Frau Karola, und Birén sah mit einem bunte Bornbrot in ihre Wangen steigen, „du bist also mit Ablicht und mit Berechnung den Diener der Frauen, damit er die Mayonnaise über mein Kleid schütte.“

„Ja gewiß, und ich habe kaum je einen schmerzlichen Moment erlebt als den, da du mit einem Engelslächeln und dem mildesten Ton auf meine Entschuldigungen antwortetest: „Aber bitte, Herr Amstichter, das tut

nichts,“ dich ruhig und beherrschend erhobst und hinausgingst, um ein anderes Kleid anzuziehen. Als du wiederkamst, warst du in meinen Augen noch reizvoller als zuvor, und wie du dich erinnerst, verlobten wir uns nach dem Kaffee.“

„Ach, wozu soll es dienen, daß du diese Erinnerungen wieder aufrührst? Nun ist es ja, wie es ist.“  
 „Aber, liebe Karola, warum tust du, als wenn du mich nicht verstehst? Wenn es sich erweisen läßt, daß ein Mensch bei einer zur Probe herbeigeführten Gelegenheit Selbstbeherrschung und Sanftmut zeigt, hat man dann nicht Ursache zu der Annahme, daß diese Eigenschaften in seinem Charakter liegen? Juristisch betrachtet haben die Antecedentien eines Menschen —“

„Wilst du mir einen Gefallen tun,“ unterbrach ihn Frau Karola mit dem gleichen unheimlichenden Lächeln wie zuvor, „so geh ins Entree. Dort steht der eigene Kasten, den ich in meinem Zimmer hatte, als ich zu Hause war. Wenn du ihn genau betrachtest, so entdeckst du vielleicht etwas, das dich veranlaßt, zukünftig dir's genau zu überlegen, ob du mir noch einmal mein Kleid verderben möchtest.“

Der Advokat ging, und als er zurückkam, blieb er in sicherem Abstand von seiner Frau stehen.  
 „Das ist ja wie hineingebauten, Karola,“ sagte er respektvoll, „was du für eine unglauubliche Kraft in den Kiefern hast!“  
 „Ja, es waren nicht etwa schlechte oder künstliche Werkzeuge, die das zutande brachten, man sieht die Merkmale jedes Zahnes, und das ist das Holz recht hart!“ antwortete Frau Karola selbstgefällig.  
 „Aber bitte, Herr Amstichter, das tut nichts,“ zitierte der Advokat mit Vortritt, „an dem Kasten liehest du also damals deine Wit aus?“  
 „Ja, dich konnte ich ja nicht misshandeln — damals,“

antwortete seine Frau mit einem Zynismus, der sein Blut erstarren machte. „Und in irgendeiner Weise mußte ich doch meinem Jörn Luft machen, um meine Haltung zu bewahren.“

„Und bei deiner Rückkehr zu mir meine Werbung um die friedfertige Frau der Welt mit „ja“ zu beantworten!“ O Karola, die List des Weibes ist entsetzlich, sie übertrifft den Verstand des Mannes!“  
 „Du brauchst deshalb nicht traurig zu sein,“ sagte sie tröstend. „Ich will dir ein Berufsgeheimnis anvertrauen: wir sind alle gleich, du kommst also ebenso gut mich nehmen, wie irgend eine andre, wenn du doch durchaus verheiratet sein mußt. Neugierig sind wir alle ohne Ausnahme, soviel ich weiß, und willst du eine friedfertige Frau finden, so mußt du gar lange suchen. Nehmen wir uns aber im übrigen vor, einen Mann zu überlisten, damit er uns heiratet, so übertriffst untre List sogar den Verstand eines Advokaten.“

**Δ Eine Nuß als Lampe.** In Südamerika in der Gegend des Amazonasstroms und auf den Inseln des Stillen Ozeans, findet unter den Eingeborenen eine Nuß eigenartige Verwendung. Es handelt sich dabei um die „Kerzen-Nuß“, die in zwei Abarten vorkommt. Sie dient sowohl als Nahrungsmittel, wie auch als Kerze, läßt sich leicht entzünden und brennt mit weißer, ruhiger Flamme ohne Geräusch und Rauchentwicklung. Eine natürliche Durchbohrung, die sich von einem Ende der Nuß bis zum andern hindurchzieht, begünstigt die Verbrennung und bietet außerdem eine Öffnung dar, vermöge deren jeder harte Gegenstand als Leuchter dienen kann, auf den sich die Nuß aufsetzen läßt. Zum Brennen dienen die größten Exemplare, die kleineren zur Nahrung.



# Anzeigen. Verdingung.

Die Pflasterarbeiten an den Sandwegen des Kreises Melsungen sollen in 2 Losen vergeben werden, und zwar

- Los 1 Straßenmeisterbezirke Ahmann & Schröder,
  - Los 2 Straßenmeisterbezirke Kälmer & Rudloff.
- Los 1 umfaßt ca. 400 qm Fahrbahnpflaster, 1400 " Rinnenpflaster.
- Los 2 umfaßt ca. 200 qm Fahrbahnpflaster, 400 " Rinnenpflaster, 600 " Kleinpflaster.

Angebotshefte können gegen porto- und bestellgeldfreie Einfindung von 1,00 M. für jedes Los vom Landesbauamt bezogen werden.

Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum **Eröffnungstermin am 23. d. Mts., morgens 9 Uhr** einzureichen.

Cassel, 8. April 1910.

Landesbauamt.

## 10 bis 15 Zentner Heu

zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Empfehle frischgebrannten

## Maurer- u. Düngerkalk.

W. Entzeroth, Spangenberg.

## Ia. Saatwicken,

## Lupinen u. Feldbohnen

hat billig abzugeben

Levi Spangenthal.

## Chilisalpeter

und

## Thomasmehl

offeriert

H. Mohr.

# „Hôtel Heinz“, Spangenberg.

Das dritte und letzte diesjährige

## Abonnements-Konzert

ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des Hess. Feld - Artillerie-Regiments Nr. 11 findet am **Sonntag, den 17. April 1910.** von abends 8 Uhr ab statt.

## Anschliessend: **BALL.**

An der Abendkasse à Person 75 Pfg.

Es laden freundlich ein

Schlunke, Obermusikmeister.

Heinz, Gastwirt.



**Persil**

wäscht schnell, mühelos und billig bei größter Schonung der Wäsche!

Allerlei Fabrikanten:  
Henkel & Co., Düsseldorf, auch der seit 34 Jahren weltbekanntesten

**Henkel's Bleich-Soda.**

Meiner werten Kundschaft empfehle ich meine neu eingetroffenen

## Anthracit-Gisformbriketts,

## vorzüglich für Dauerbrandöfen, ferner noch beste westfälische und rheinische Nußkohle I u. II

sowie die seit Jahren von mir bekannten besten

## Unionbriketts u. Schaumburg. Schmiedekohlen.

C. Blumenstein.



## Fahrräder

und Zubehörteile

empfiehlt billigt

H. Mohr.

Es trifft in aller Kürze ein Waggon **Magnum bonum Pflanzkartoffeln** ein, welche ich à Zentner zu **Mark 3.25** verkaufe.

Carl Bender.

## Hütet Euch

vor jeder Nachahmung der echten **Carbol-Teer-Seife** v. Bergmann & Co., Radebeul mit Schutzmarke: **Stedenberg**. Es ist die beste Seife gegen alle Arten **Santunreinigung** und **Santunschläge**, wie **Mieser, Fimpen, Blüthen, Gesichtspitel, Pusteln** etc. à St. 50 Pf. bei Apotheker **Woelm**.

## Gemischter Chor

„Liederkränzchen“.

Morgen **Donnerstag** abend: **Besangstunde**

Unsern lieben Freunde **H. S.** zu seinem

## 25. Geburtstage

ein dreifach donnerndes Hoch. Mehrere Freunde.

Turn- Verein  Froher Unt.

Laut Beschluß vom 9. d. Mts. ist versuchsweise die nächste Turnstunde auf **Sonnabend, den 16. cr. abends 9 Uhr** festgesetzt, wozu alle dem Turnzwange unterworfenen Vereinsangehörige hiermit eingeladen werden und pünktlich zu erscheinen haben. Ferner findet nach Schluß des Turnens das **Singen** von Marschlieder durch Herrn Lehrer **Walzgraf** statt, wozu auch die älteren Mitglieder des Vereins hiermit **frdl. eingeladen** werden. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand**.

# Total-Ausverkauf.

Um schleunigst zu räumen, verkaufe von heute sämtliche Lagerbestände zu jedem nur annehmbaren Preis.

Noch großes Lager in:

**Herrn- und Damenuhren, Ketten, Ringe, Broschen, Ohringe, Halsketten, Manschettenknöpfe, Schlipsnadeln, Armbänder, silberne Servietten-Ringe, Spazierstockgriffe, Thermometer, Feldstecher, Brillen u. Kneifer.** \* \* \* \* \*

**Reparaturen** werden nach wie vor schnell, gut und billig gemacht.

## Alfred Sebastian, Uhrmacher

Spangenberg, Neustadt 87.

## Salem Aleikum Cigaretten

beste Qualität.

Cigaretten, nur lose, empfiehlt

H. Mohr.

## An- und Abmeldefomulare

hält vorrätig

Carl Thomas, Buchdruckerei.

**Überzeugen Sie sich, daß die Deutschland-Fahrräder die besten, daher im Gebrauch die allerbilligsten sind!**

Verlangen Sie **Preisliste**, die reichhaltigste der Branche, auch über **Radfahrer-Bedarfs- u. Sportartikel, Nähmaschinen, Uhren etc. kostenlos** von den **Deutschland-Fahrrad-Werken**.

**August Strukenbrok, Einbeck** Altes u. größtes Fahrradhaus Deutschlands.



## Geschäftsbücher

in dauerhaften Einbänden u. verschiedenen Formaten empfiehlt billigt

Carl Thomas Spangenberg, Buchhandlung, Buchdruckerei.

## Kontobücher

## Kopiebücher

**Jüngeres Mädchen** für leichte häusliche Arbeit tagsüber gegen gute Vergütung gesucht. Frau Kaufmann Klein.



## Kultivatoren

## Saat-Eggen

## Ackerpflüge

mit Weizenborner Hebelstellung

empfiehlt billigt

H. Mohr.

## Beste westfälische Nuss- u. Schmiedekohlen

von den Zechen

**Königsborn — Shamrock — Dorstfeld** nach Wahl der Besteller, offeriert in allen Grössen zu bekannten, billigen Sommerpreisen.

G. W. Salzmann.

## Husten + Heil

(Brust-Caramellen) von **E. Übermann, Dresden**, sind das einzig beste diätet. **Genussmittel** bei Husten und Heiserkeit. Zu haben in Beuteln à 10 und 20 Pfg. bei: **Levi Spangenthal, Spangenberg.**

## Königl. Schauspielhaus Cassel.

Donnerstag, 14. April, 7 1/2 Uhr: **Hofe Politif.**  
Freitag, 15. April, 7 1/2 Uhr: **Der Zigeunerbaron.**  
Sonnabend, 16. April, 8 Uhr: **Theatre parc.**